

# Forscher weiß, was Sportler wünschen

Professor Dr. Horst Hübner spricht beim ST-Uni-Vortrag am Montag über die Bewegungstrends im Bergischen Land.

Von Axel Richter

Das beliebteste Freizeitbad der Wuppertaler befindet sich in Remscheid. Das hat Prof. Dr. Horst Hübner herausgefunden. Auf seine Frage nach dem Bad, in das sie am liebsten abtauchen oder in das sie zum Schwitzen in die Sauna gehen, nannten die meisten Wuppertaler das H<sub>2</sub>O im Remscheider Stadtteil Lennep. Für den Sportwissenschaftler der Bergischen Universität Wuppertal ist das nicht überraschend. Sei es um Sport zu treiben oder um sich zu entspannen: Für ein gutes Angebot sind die Menschen bereit, weite Strecken zu fahren.

Und auch ihre Ansprüche an den Sport und die Orte, an denen sie Sport treiben können, unterliegen dem Wandel. Das gilt insbesondere auch für die Senioren. „Sporttrends im Bergischen“ hat der Forscher seinen Vortrag überschrieben, den er am kommenden

Für die Verantwortlichen in der Solinger und Remscheider Sportpolitik ist der Wissenschaftler vom Wuppertaler Griffenberg schon lange kein Unbekannter mehr. Seit Jahren erforscht er die Sportlandschaft der Städte. Am Ende stehen nicht Theorien, sondern „handfeste Ergebnisse“, wie er nicht ohne Stolz sagt. Hübner will den Kommunen helfen,

## UNI-VORTRAG 2016

ihre Angebote an den Trends und Bedürfnissen ihrer Bürger auszurichten. Die Aufgabe führt ihn und seine Mitarbeiter durch die ganze Republik. Von Bayern bis Mecklenburg untersucht er Angebot und Nachfrage. Und manch eine Kommune muss sich danach auch kritische Fragen gefallen lassen. Solingen zum Beispiel. Sehr schnell haben die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung viele ihrer Fußballplätze auf Kunstrasen getrimmt. Zu schnell, wie der Professor heute befindet. „Nach etwa 15 Jahren müssen Sie nämlich die Decke tauschen“, erklärt er. Ergebnis:

„Die Solinger müssen jetzt mehrere Plätze gleichzeitig erneuern. Und das ist teuer“, sagt er Professor. „Bei fünf Plätzen, ist schon eine Million Euro weg.“ Ganz frische Ergebnisse liefert Hübner für Remscheid. 2006 hatte er zuletzt die Sportstätten, die Sportangebote und die Bedürfnisse der Sporttreibenden untersucht. Im Sommer dieses Jahres präsentiert er die Nachfolgestudie. Was hat sich im Vergleich zu damals verändert?

Einiges kann er schon jetzt sicher sagen: „Neue Sinnmotive haben sich ausgebildet.“ Sport ist heute immer weniger Wettkampfsport. Statt sich miteinander zu messen, „steht die Geselligkeit im Mittelpunkt.“

Das gilt vor allem für die älteren Menschen. „Die Hälfte aller Remscheider und Solinger bis 75 Jahre bezeichnet sich als bewegungsaktiv“, sagt der Wissenschaftler und nennt damit nur eine Zahl aus seinen Studien.

Und sie haben ihre Sportarten gefunden. Pilates, Zumba, Spinning stehen ganz oben auf der Hitliste der Senioren. Neben dem Sporterleben in der Gemeinschaft geht es um die Förderung der Gesundheit. „Man will fit sein und lange leben“, sagt der Wissenschaftler. Neben den Vereinen unterbreiten heute etliche gewerbliche Unternehmen entsprechende Angebote.

Die Studios sind schließlich auch nicht stehen geblieben. Aus den Muckibuden von einst sind Fitness-Firmen geworden, die nach modernsten medizinischen Kenntnissen arbeiten. Doch viele der Sporttreibenden mögen weder das eine noch das andere. Die Bewegung soll selbst organisiert sein. Die Menschen streben in Parks, in Wälder, auf Wege. Ja, auch die Straßen werden zur Sportstätte. Sei es durch Rennradfahrer, die den für viel Geld gebauten Radweg dabei gern ungenutzt lassen. Oder durch den Trendsport Parkour, bei dem es darum geht, Hindernisse in der Stadt zu über-

### Der „Trimmi“ aus den 70ern kehrt nicht zurück

Die Studios sind schließlich auch nicht stehen geblieben. Aus den Muckibuden von einst sind Fitness-Firmen geworden, die nach modernsten medizinischen Kenntnissen arbeiten. Doch viele der Sporttreibenden mögen weder das eine noch das andere. Die Bewegung soll selbst organisiert sein. Die Menschen streben in Parks, in Wälder, auf Wege. Ja, auch die Straßen werden zur Sportstätte. Sei es durch Rennradfahrer, die den für viel Geld gebauten Radweg dabei gern ungenutzt lassen. Oder durch den Trendsport Parkour, bei dem es darum geht, Hindernisse in der Stadt zu über-

### DER VORTRAG

**REFERENT** Prof. Dr. Horst Hübner lehrt und forscht seit 1995 an der Uni Wuppertal. Seine Schwerpunkte sind die Sportentwicklung das Risiko im Sport, zum Beispiel im Schulsport.

**TERMIN** Sporttrends im Bergischen: Montag, 18. April, 19 Uhr, Gründer- und Technologiezentrum, Grünwalder Straße 29-31. Der Eintritt ist frei.

winden. In Remscheid gibt es einen Parkour-Platz. Andere Kommunen bieten ihren Bürgern so genannte Mehrgenerationen-Sportparks. Gladbeck zum Beispiel. Der örtliche Energieversorger hat die Fitnessgeräte beigesteuert.

In diese Richtung geht der Appell des Wissenschaftlers, den er an die Städte richtet: „Nicht nur in Wettkampfstätten investieren, sondern auch in die Sportstätten, die von jedermann besucht werden können.“

Eine Boulefläche im Park zum Beispiel oder Geräte am Wanderweg. Klingt ein bisschen nach der Rückkehr von „Trimmi“, dem Maskottchen der Trimm-Dich-Bewegung in den 70ern. „Der kehrt nicht wieder“, sagt Hübner mit einem Lächeln.

Und doch soll Sport vor allem wieder Spaß machen und in einem angenehmen Ambiente stattfinden. Sei es im Wald, im Verein oder für die Wuppertaler in ihrem Lieblingsbad H<sub>2</sub>O.

Er weiß viel über den Sport in Solingen und Remscheid. Prof. Dr. Horst Hübner spricht am Montag in Solingen. Foto: Axel Richter



Montag im Gründer- und Technologiezentrum halten wird. Hübner ist der zweite Referent im ST-Uni-Semester 2016. Ab 19 Uhr berichtet der Wissenschaftler von der Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften von den Veränderungen, die der Sport im Bergischen vollzieht. Und von den Konsequenzen, die sich daraus für die Städte ziehen lassen.

